



Handreichung zum fairen Vergleich bei VERA

Wozu ein fairer Vergleich?

Die Forderung nach einem fairen Vergleich gehört zu den häufigsten an uns herangebrachten Wünschen im Zusammenhang mit der Rückmeldung von Ergebnissen der Vergleichsarbeiten. Die Begründung hierfür ist Ihnen vielleicht aus der eigenen Unterrichtserfahrung bekannt: Vergleiche zwischen verschiedenen Schulklassen werden oft als unfair erlebt, da für den erhobenen Leistungsstand der Schüler nicht nur das Lehrmaterial und die Kompetenz der unterrichtenden Lehrperson entscheidend ist, sondern auch die Zusammensetzung der Schülerschaft. Das erhebliche Ausmaß des Einflusses sogenannter Kontextfaktoren wurde in zahlreichen Untersuchungen nachgewiesen.

Deshalb bietet VERA – zusätzlich zu den Vergleichen zwischen Parallelklassen – auch die Möglichkeit eines Vergleichs an, bei dem der Kontext berücksichtigt wird und der somit den Unterschieden in der Klassenzusammensetzung Rechnung trägt. Der Kontext umfasst leistungsrelevante Rahmenbedingungen, die von Ihnen als unterrichtende Lehrkraft nicht verändert werden können (z. B. Migrationshintergrund der Schülerinnen und Schüler). Der faire Vergleich ist deshalb fair, weil die Vergleichsgruppe einen ähnlichen Kontext wie Ihre Klasse aufweist.

In Abbildung 1 ist die Rückmeldung des fairen Vergleichs dargestellt.

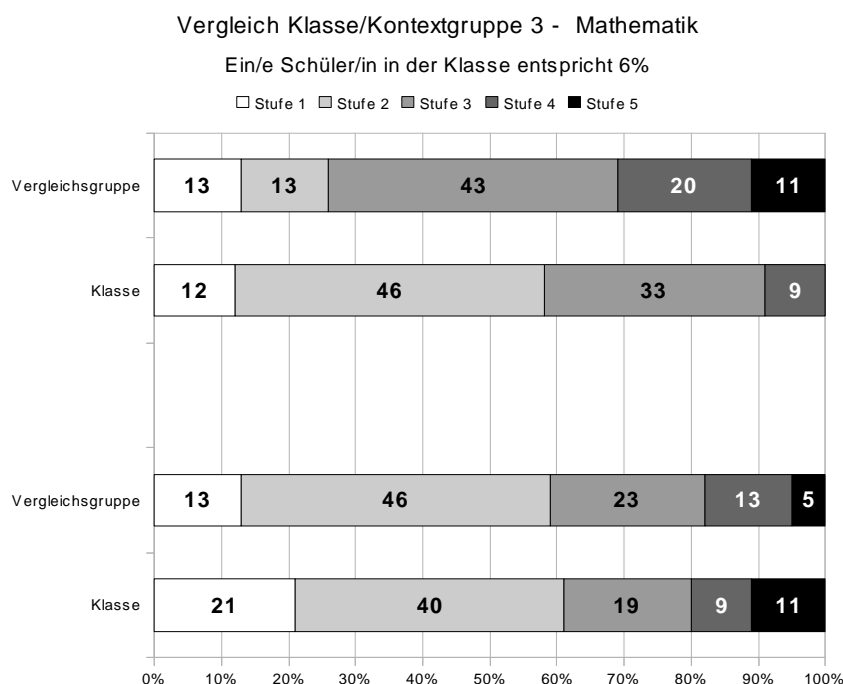


Abbildung 1: Ergebnismrückmeldung des fairen Vergleichs. Ihre Klasse wird mit einer Vergleichsgruppe mit ähnlichen Kontextfaktoren verglichen. Die Abbildung kann etwas von der tatsächlichen Rückmeldung abweichen.

In Schulen, welche in sogenannten sozialen Brennpunkten liegen, ist es trotz guten Unterrichts und engagierter Lehrkräfte schwieriger, die gleichen Schülerleistungen zu erzielen, wie in Schulen mit einer Schülerschaft mit überdurchschnittlichem Sozialstatus. Umgekehrt erwartet

man von Schulen mit privilegiertem Kontext auch günstigere Ergebnisse. Durch die Berücksichtigung des schulischen Einzugsgebietes und der Klassenzusammensetzung können Sie Ihre Klasse nicht nur mit Parallelklassen vergleichen, sondern auch mit einer virtuellen Vergleichsklasse, deren Schülerschaft hinsichtlich der Zusammensetzung Ihrer eigenen Klasse ähnlich ist.

Wie wird der faire Vergleich berechnet?

Für jedes teilnehmende Bundesland werden separat Kontextgruppen gebildet, die sich im Ausmaß ihrer „Belastung“ (=ungünstige kontextuelle Bedingungen) voneinander unterscheiden.

Wie gelangen Sie zu einem fairen Vergleich für Ihre Klasse?

Um den bildungsrelevanten Hintergrund Ihrer Klasse abbilden zu können, sind wir auf Ihre Angaben zum sozialen Hintergrund Ihrer Schülerinnen und Schüler angewiesen. Sie werden deshalb gebeten, die soziale Zusammensetzung Ihrer Klasse einzuschätzen. Geben Sie dafür einige wenige zusätzliche Informationen im Menüpunkt Kontextinformationen im geschützten Bereich der VERA-Internetseiten ein (siehe nächster Abschnitt). Auf der Grundlage dieser Einschätzung erfolgt eine Zuordnung zu den Kontextgruppen. Dabei werden die für Ihre Klasse bereits vorliegenden Informationen aus den Stammdaten (z. B. Geschlechterverteilung oder Anzahl von Schülerinnen und Schülern mit Deutsch als nicht-dominanter Sprache) mit den zusätzlich erfragten Einschätzungen kombiniert und zu einem Wert verrechnet. Dieser Wert ist ein Maß für die „Belastung“ Ihrer Klasse und wird dazu genutzt, Ihre Klasse einer Kontextgruppe zuzuordnen, mit der Sie die tatsächlich erreichten Leistungen Ihrer Klasse vergleichen können (siehe Abbildung 1).

Welche zusätzlichen Informationen müssen eingegeben werden?

Über die Schülerstammdaten hinaus werden von Ihnen folgende Einschätzungen erfragt:

- Befindet sich Ihre Schule in einem Einzugsgebiet, das als sozialer Brennpunkt¹ bezeichnet werden kann?
- Wie viele Schülerinnen und Schüler gehören Familien an, die der sogenannten sozialen „Grundschicht“ zuzuordnen sind?
- In den Haushalten wie vieler Schülerinnen und Schüler Ihrer Klasse wird der Lebensunterhalt überwiegend durch den Bezug von Sozialleistungen bestritten?
- Für wie viele Schülerinnen und Schüler Ihrer Klasse gilt, dass ihre Familien (in Bezug auf das Haupteinkommen der Familie) von Arbeitslosigkeit betroffen sind?

Objektive Angaben zu diesen Themen lassen sich aus Datenschutzgründen nicht erfragen. Bei Ihren Angaben muss es sich aber nicht notwendigerweise um wissenschaftlich exakt erfasste Daten handeln, sondern lediglich um Ihre Einschätzungen. Die Erfahrungen der letzten VERA-Durchgänge haben gezeigt, dass Lehrkräfte ein ausgesprochen realistisches und treffsicheres Bild über die soziale Zusammensetzung ihrer Klassen haben (siehe weiterführende Literatur). Ihre Einschätzungen bieten somit eine gute Ausgangsbasis für die Bildung von Kontextgruppen.

¹ Vom „sozialen Brennpunkt“ spricht man – obwohl es keine verbindlichen Definitionen gibt – im Kontext von Schule und Unterricht dann, wenn in einem Wohngebiet sich negativ auf die Entwicklungschancen und Lebensbedingungen auswirkende Faktoren in konzentrierter Form auftreten.

Anregungen für die innerschulische Diskussion

Vergleichsarbeiten liefern Ansatzpunkte für Fragen nach den Ursachen für auffällige, erwartungswidrige Klassenergebnisse. Der faire Vergleich dient dabei dem Ziel, einen von mehreren potenziellen Gründen für gute oder schlechte Ergebnisse auszuschließen: Wenn es einer Klasse beispielsweise gelingt, trotz ungünstigen Kontextes wesentlich bessere Leistungen zu erzielen als die Vergleichsgruppe von Klassen, deren Lage ähnlich günstig ist, dann tritt die Klassenzusammensetzung als Erklärung in den Hintergrund, und der Blick richtet sich auf Unterschiede in der Unterrichtsqualität, auf Lerngelegenheiten (Unterrichtszeit) oder auf die Qualität des Lehr-Lern-Materials.

Die Zuweisung zu einer Kontextgruppe ermöglicht somit zumindest eine *fairere* Beurteilung der Leistungsverteilung Ihrer Klasse und kann die innerschulische Auseinandersetzung vor dem Hintergrund Ihres fachdidaktischen und klassenspezifischen Wissens bereichern.

Weiterführende Literatur

Isaac, K. & Hosenfeld, I. (2008). *Faire Ergebnisrückmeldungen bei Vergleichsarbeiten*. In J. Ramseger & M. Wagener (Hrsg.), *Chancenungleichheit in der Grundschule - Ursachen und Wege aus der Krise* (S. 143-146). Wiesbaden: VS-Verlag für Sozialwissenschaften.